

„Spätlese“ Autorinnen und Autoren – Anfänger wie Profis – sind eingeladen, ihre Kurzgeschichten oder Gedichte zum Besten zu geben. Wer vorlesen möchte, komme nach Möglichkeit etwas früher; zehn Autorinnen und Autoren dürfen auf die Bühne. Musikalische Begleitung: **Matthias Fehlberg** (Gitarre). Moderation: **Wolfgang A. Gogolin**. Veranstalter: Kulturhaus Dehnhaid. Vogelweide 20 b, 19.30 Uhr. Eintritt: Für Lesende frei, für Zuhörer 2.- Euro.

13. Mittwoch

„Literatur-Quickie“ mit **Kilian Winkelmann**. Lesezeit: 17 Minuten. Veranstalter: Bar 439. Vereinsstr. 38, 22.30 Uhr. Eintritt frei.

VorleseLust“ Die Kabarettistin **Helga Siebert** liest aus ihren Lieblingsbüchern. Veranstalter: Kulturpalast. Öjendorfer Weg 50 a, 15.00 Uhr. Eintritt frei.

14. Donnerstag

„Die Nacht, die Lichte“



Mit seinem Roman „Als wir träumten“ hat Clemens Meyer ein wahrhaft furioses Debüt vorgelegt: Er wurde mit gleich mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter der Mara-Cassens-Preis des Hamburger Literaturhauses und der Clemens-Brentano-Preis. In diesem Februar ist nun sein neuer Erzählband „Die Nacht, die Lichte“ erschienen, von dem Rainer Moritz in seiner Ankündigung für die Lesung im Literaturhaus schwärmt: „So wahrhaftig (...) hat lange keiner von den Verlierern der Wohlstandsgesellschaft erzählt. Hier versteht einer, wovon er schreibt.“ Die Helden des 1977 in Halle geborenen Schriftstellers, der in Leipzig lebt, wo er am Deutschen Literaturinstitut studierte, sind Heimatlose und Träumer. Sie durchstreifen die Nacht wie die kleine Boxerin Alina, die sich vom Flüchtlings-schiff in die erste Liga hochboxen will, wie jener Hundebesitzer, der eine teure Operation bezahlen und das Geld dafür auf der Rennbahn erzocken will. Das Glück ist in den Geschichten von diesen Helden ein flüchtiges Gut, das nur für einen Moment aufflackert, in dem die Lichte die Nacht überstrahlen. Im Literaturhaus stellt **Clemens Meyer** seinen Erzählband vor. Moderation: **Richard Kämmerlings**. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 8.-/6.- Euro.

„Keine Diskussion.“ **Julia Franck** liest aus ihrem mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichneten Roman „Die Mittagsfrau“. Ein Gespräch mit der Autorin führt **Moritz von Uslar**. Veranstalter: Theater Fleetstreet. Admiralitätsstr. 71, 20.00 Uhr.

„Fontane, en gros und im Detail“ **Dr. Dietmar Storch** präsentiert das von ihm und Helmut Nürnberger herausgegebene Fontane-Lexikon. Veranstalter: Theodor-Fontane-Gesellschaft. Ort: Buchhandlung Laatz, Warburgstr. 18, 19.00 Uhr. Eintritt: 6.-/4.- Euro.

„Liebesrausch & andere Ekstasen.“ **Dr. Lutz Flörke** und **Vera Rosenbusch** präsentieren in ihrer Literaturszenierung „künstliche Paradiise in der Literatur“, in denen man sich betrinkt oder erotischen Ekstasen hingibt, auf Berggipfeln in Jodeln ausbricht oder an der Börse zockt. Ein Abend mit Texten von u.a. Baudelaire, E. T. A. Hoffmann, Brecht, Lasker-Schüler, Unica Zürn. Veranstalter: Bücherhalle Harburg. Eddelbüttelstr. 47a, 19.00 Uhr.

Mächtig verliebt?

Was der heilige Valentin mit den Verliebten zu tun hat, ist ganz und gar umstritten, auch wenn wir alle zu wissen glauben, dass am 14. Februar mit dem Valentinstag der Fürsprecher für eine gute Ehe im Kalender steht. Richtig ist, dass Valentin, wenn man es denn wörtlich nimmt und sagt „Fall-nih-in“, als Schutzpatron der Epileptiker seine Dienste tut. Ob es ihn tatsächlich gegeben hat, diesen Valentin, kann niemand sicher sagen. Doch schon im Spätmittelalter, lange Zeit bevor wir, im Zuge der Amerikanisierung in den 50er-Jahren, diesen Tag mit Blümchen für die geliebte Dame und Schnäpschen für den geliebten Herrn zu feiern begannen, galt der Valentinstag als „Vielliebchentag“. Den Feiertag der Liebenden gibt es also schon etwas länger. Blümchen und Schnäpschen zum Valentinstag sind allerdings nicht mehr angesagt. Und was liegt da näher, als einen Ausflug zu einer Lesung nach Glückstadt zu verschicken? **Tania Schlie** und **Katrin Traoré** präsentieren zum Valentinstag ihr Buch „Liebesdinge“, in dem sie die berühmtesten, romantischsten und außergewöhnlichsten Liebesgeschichten aus der Welt der Literatur, Musik und Kunst erzählen. Veranstalter: Bücherstube am Fleeth. Am Fleeth 30, Glückstadt, 20.00 Uhr.

„Blam! Blam! Und Du bist tot!“ **Christian Gasser** liest aus seinem Erzählband, in dem die bunte Welt der Comics und ihre Superhelden eine Hauptrolle spielen. Veranstalter: Golden Pudel Club. Salon im 1. Stock, Am St. Pauli Fischmarkt 27, 21.00 Uhr.

„Kleists 'Penthesilea.'“ Vortrag von **Dr. Christiane Künzel**. Veranstalter: Literarisches Café im Christianeum. Otto-Ernst-Str. 34, 19.30 Uhr. Eintritt frei.

15. Freitag

„Todeszauber.“ **Jürgen Kehrer** und **Petra Würth** lesen aus ihrem Kriminalroman. Veranstalter: Speicherstadtmuseum. St. Annenufer 2, 19.30 Uhr. Eintritt: 9.50/7.50 Euro.

16. Samstag

„Weiße Nächte.“ In einer szenischen Lesung präsentieren die Schauspieler **Sabine Schindler** und **Michael Bideller**, begleitet am Klavier von **Matthias Weiher**, eine Liebesgeschichte von Dostojewski. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele. Logensaal, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr. Eintritt: 18.-/15.- Euro.

17. Sonntag

„Ja. Nein. Ja.“



Wolfgang Denkel

Der scheue und von den Anforderungen des Lebens schon etwas ermüdete Leonard Kramer wird eines Tages aus seinen Gewohnheiten gerissen, nachdem eine Frau in einem grünen Kleid ihm nicht mehr von der Seite weicht und dann auch noch ein Fremder in seinen Armen stirbt. Von diesem Moment an ist der gewohnte Alltagstrott des Helden gänzlich aus dem Tritt geraten, er pendelt zwischen Größenwahn und Nichtigkeitsphantasien und legt sich mit allen und jedem an. Am Ende findet der gebeutelte Held des Romandebüts von Wolfgang Denkel dann aber doch noch sein Glück. Im Literaturhaus stellt **Wolfgang Denkel** seinen neu erschienenen Roman zur „TeaTime“ vor. Moderation: **Jutta Heinrich**. Veranstalter: Literaturzentrum. Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.30 Uhr. Eintritt: 7.-/4.- Euro.

„Liebesrausch & andere Ekstasen.“ **Dr. Lutz Flörke** und **Vera Rosenbusch** präsentieren in ihrer Literaturszenierung „künstliche Paradiise in der Literatur“, in denen man sich betrinkt oder erotischen Ekstasen hingibt, auf Berggipfeln in Jodeln ausbricht oder an der Börse zockt. Ein Abend mit Texten von u.a. Baudelaire, E. T. A. Hoffmann, Brecht, Lasker-Schüler, Unica Zürn. Veranstalter: Zinnschmelze. Maurienstr. 19, 19.00 Uhr. Eintritt: 9.-/6.- Euro.

18. Montag

„Suchers Leidenschaften.“ Der langjährige Kritiker der Süddeutschen Zeitung, **C. Bernd Sucher**, führt gemeinsam mit dem Schauspieler **Udo Samel** durch Leben und Werk von Oscar Wilde. Veranstalter: St. Pauli Theater. Spielbodenplatz 29-30, 20.00 Uhr. Eintritt: 18.- Euro.

„Sta*-Club: Schüler treffen Autoren.“ **Robert Habeck** und **Andrea Paluch** lesen aus ihrem Roman „Unter dem Gully liegt das Meer“, einem spannenden Jugendbuch über Liebe und Protest in Zeiten der Globalisierung. Für Schüler ab 13 Jahren. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 19.00 Uhr. Eintritt frei. (Um Anmeldung unter Tel. 040/22702014 wird gebeten.)

19. Dienstag

Ein Jahrhundertleben



Am 17. Februar 1998 starb im Alter von 102 Jahren in Riedlingen der Schriftsteller, Philosoph und Insektenkundler Ernst Jünger, und auch heute noch, zehn Jahre nach seinem Tod, sind die Kontroversen über sein Werk und seine Person nicht beigelegt. Als er 1982 mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet wurde – nur eine der vielen Würdigungen, die er erhalten hat – tobte im Feuilleton ein wütender Streit über die Vergabe des renommierten Preises an einen Autor, der den Krieg verherrlicht und soldatischen Nationalismus gepredigt hatte. Peter Handke – ausgerechnet er, wie man Nachhinein sagen muss – warf Ernst Jünger „Selbstgefälligkeit und Auserwähltheitsdünkel“ vor. Doch es war nur eine Kontroverse in einer langen Reihe: Schon 1930 ließ Klaus Mann wissen, dass dieser Jünger „ein Geist von der finsternen Glut“ sei und deshalb „Unheil stiften“ könne. Gottfried Benn fand bei ihm „viel inneren Kitsch und was er als ‚Angriff‘ gesehen haben möchte, ist mehr Vorwölbung und Blähung bei ihm als Front“, während André Gide in Jüngers Buch „In Stahlgewittern“ das „schönste Kriegsbuch, das ich kenne“ sah, „vollständig gutgläubig, wahrheitsgemäß, ehrlich“. Auch Botho Strauß lobte Jünger als einen Autor, der „täglich Geheimnisse entdeckt und genannt“ hat, und Rüdiger Safranski erkannte bei ihm einen „Glutkern im Lebensentwurf und im Schreiben, der den Autor offenbar katastrophoresistent gemacht hat“. Eine Jahrhundertfigur, das zeigen all diese Einlassungen, war Ernst Jünger in jedem Fall. Zwei neu erschienene Biografien versuchen, sich dieser Jahrhundertfigur nun zu nähern: Helmut Kiesel, ein ausgewiesener Kenner der Materie, Professor für neuere deutsche Literatur an der Universität Heidelberg, hat eine monumentale Biografie über Ernst Jünger im Siedler-Verlag vorgelegt; Heimo Schwilk, Journalist und Literaturwissenschaftler, hat bereits 1988 eine große Bildbiografie über Jünger veröffentlicht, jetzt ist seine Biografie „Ernst Jünger. Ein Jahrhundertleben“ (Piper Verlag) erschienen. Im Literaturhaus stellen die

beiden Biografen **Helmut Kiesel** und **Heimo Schwilk** ihre Jünger-Biografien vor und sprechen über den umstrittenen Schriftsteller. Moderation: **Ulrich Baron**. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 10.-/8.- Euro.

„Zwo zu eins“

Im Rahmen der Reihe liest **Hartmut Pospiech** seine Geschichte „Die See, die See, die große weite See“, die Übersetzerin **Friederike Meltendorf** präsentiert den von ihr übersetzten autobiografischen Roman „Apfel, Huhn und Puschkin“ von Julia Belomlinskaja. Als special guest kommt **Arne Rautenberg** aus Kiel nach Hamburg. Er liest Gedichte aus seinen Büchern u.a. „Vermeeren“ und „Einblick in die Erschaffung des Rades“. Moderation: **Lars Henken**. Veranstalter: Kulturzentrum Haus III und 70. Schulterblatt 73, 20.00 Uhr. Eintritt: 5.-/4.- Euro.

„Das schwedische Zündholz.“ Der Schauspieler **Helmut Gentsch** liest die Kriminalgeschichte von Anton Tschchow. Veranstalter: Mathilde – Literatur und Café. Bogenstr. 5, 20.15 Uhr. Eintritt: 4.- Euro.

„Märchen am Abend.“ **Angelika Rischer** erzählt Märchen für Erwachsene. Veranstalter: Bürgerhaus Barmbek. Lorchstr. 28 a, 20.00 Uhr. Eintritt: 4.-/3.- Euro

„Das Grauen.“ **Autorinnen und Autoren** der „Hamburger Autorenvereinigung“ lesen neue Texte. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele. Logensaal, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr. Eintritt: 6.- Euro.

20. Mittwoch

„Die Würde des Lügens“ In einer szenischen Lesung präsentieren **Monica Bleibtreu**, **Dietmar Mues** und **Joachim Zelter** den im letzten Jahr in einer Neuausgabe erschienenen Schelmenroman „Die Würde des Lügens“ von Joachim Zelter, der u.a. mit dem Thaddäus-Troll-Preis ausgezeichnet wurde und immer wieder als Meisterwerk der komischen Literatur gefeiert wird. Veranstalter: Politbüro. Steindamm 45, 20.00 Uhr. Eintritt: 15.-/10.- Euro. (Weitere Lesung: 21.2., 20.00 Uhr.)

„Literatur-Quickie“ mit **Reimer Eilers**. Lesezeit: 17 Minuten. Veranstalter: Bar 439. Vereinsstr. 38, 22.30 Uhr. Eintritt frei.

„Robert und Clara Schumann.“ Vortrag von **Dr. Petra Dießner**. Veranstalter: Goethe-Gesellschaft. Ort: Warburghaus, Heilwigstr. 116, 19.00 Uhr.

21. Donnerstag

„Eine deutsche Affäre“ Die revolutionären Ideen, mit denen die Romantiker einst berühmt wurden, sind heute als verkitschte Vorstellung von Kerzenschimmer und Mondenschein präsent, von Liebessehnen und nächtlichem Wahn, vielleicht auch mal durch ein Gemälde Caspar David Friedrichs oder eine der „Hymnen an die Nacht“ von Novalis: „Unendlich und geheimnisvoll/ Durchströmt uns süßer Schauer.“ Dennoch treibt Friedrich Schlegels Credo von der „Progressiven Universalpoesie“ ebenso wie die romantische Ironie bis heute ein höchst fruchtbares Unwesen in der Literatur. Romantiker haben den Aufklärern immerhin voraus, dass sie nicht im dritten Akt gestorben sind, sondern gelassen mit dem Zaunpfahl von der Bühne winken, bis das Publikum endlich applaudiert. Der Philosoph Rüdiger Safranski hat sich in seinem im letzten Herbst neu erschienenen Buch „Romantik“ der Karriere dieser „deutschen Affäre“ gewidmet, die sich durch den Aufbruch ins Geheimnisvolle, die Lust am Experiment und an der Provokation sowie die Entfesselung des Genialischen ausgezeichnet hat. Im Rahmen der Reihe „philosophisches Café“ stellt **Rüdiger Safranski** sein Buch über die Traditionslinien der Romantik von den revolutionären Aufbrüchen des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart vor und zur Diskussion. Gastgeber der Diskussionsrunde ist der Journalist, Regisseur und Autor **Reinhard Kahl**. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 19.00 Uhr. Eintritt: 6.50/4.- Euro.

Zwischen Sperlingsheim und Spatzenhausen

In der deutschen Lyrik gibt es einen tiefen Graben, einen eisernen Vorhang, eine Mauer oder auch, wenn man es freundlicher sagt, zwei Traditionslinien, deren gelegentliche Berührungspunkte an den krummen Wegen zwischen Sperlingsheim und Spatzenhausen so treffsicher wie folgenlos ins Kraut schießen. Und das schon seit Goethes Zeiten, wie Bert Brecht vermutete, der in eine „pontifikale“ und eine „profane“ Linie der Dichtkunst unterscheidet, also eine, die sich dem Herzleid („Vergeuder der Schmerzen“, Rilke) und dem Jubel des einsamen Ich widmet („O du wandelnder Geist“, F. W. Bernstein). Dieser eher weltlichen Dichtkunst von Heinrich Heine bis Robert Gernhardt widmen sich in einer Kombination aus Rezitation und Vortrag **Harry Rowohlt** und **Christian Maintz**. Veranstalter: Lola. Lohbrügger Landstraße 8, 20.00 Uhr. Eintritt: 17.- Euro.

Ingrid Hüffel liest klassische Balladen und Gedichte sowie eigene Texte. Veranstalter: Emmaus. Kleiberweg 115, 15.00 Uhr.

„Man reist ja nicht um anzukommen.“ Das Reisen ist eines der großen Themen der Literatur, angefangen bei Homer bis in die Gegenwart. **Vera Rosenbusch** und **Lutz Flörke** brechen gemeinsam mit ihrem Publikum zu einer Entdeckungsreise in die ungeheuren, manchmal auch ungeheuer komischen Reiseabenteuer in der Literatur auf. Veranstalter: Der Hof. Poppenbüttler Chaussee 11, Duvenstedt, 19.00 Uhr. Eintritt: 7.- Euro.

„Künstlerisches Publizieren.“ Die Hochschule für Bildende Künste (HfBK) in Hamburg hat für die dort Studierenden auch einen kleinen, aber feinen Verlag gegründet: den Materialverlag. Der versteht sich weniger als Service für Studenten, die ihre Werke gern in einem Katalog verewigt sehen möchten, vielmehr ist der Materialverlag die Publikationsplattform für den Lehr- und Forschungsbereich „Künstlerisches Publizieren“ der Hochschule. Alle Arbeiten für die Bücher werden von den Autoren bzw. den Herausgebern selbst geleistet, die für den Zeitraum der Entstehung ihrer Bücher dann zum Team des Verlags gehören. Daraus ergibt sich der Nebeneffekt, dass die Bücher mit großen Engagement realisiert werden. Das Verlagsprogramm ist folglich ein ziemlich ungewöhnliches Kompendium kleinerer und größerer künstlerischer Projekte. Im Museum für Kunst und Gewerbe stellen **Prof. Wigger Bierma** und **Marcia Breuer** den Verlag vor. Veranstalter: Museum für Kunst und Gewerbe. Steintorplatz, 18.00 Uhr.

„Geheul.“ **Peter May** präsentiert ein Gedicht von Allen Ginsberg. Veranstalter: Theater in der Washingtonallee. Washingtonallee 42, 20.00 Uhr. (Weitere Vorstellungen: 22. u. 23.2., jew. um 20.00 Uhr.)

22. Freitag

„Hamburger Theater – von damals bis heute“

Im Gespräch mit **Hellmuth Karasek**, einem aufmerksamen Beobachter und intimen Kenner der Theaterlandschaft, berichtet **Jürgen Flimm** – er ist seit seiner Inszenierung von Fassbinders „Bremer Freiheit“ im Dezember 1971, eine zentrale Figur der Hamburger Theaterszene, leitete bis 2000 das Thalia-Theater und ist heute Intendant der Salzburger Festspiele – über das „Hamburger Theater“. Veranstalter: Freie Akademie der Künste. Klosterwall 23, 19.30 Uhr. Eintritt: 8./5.- Euro.

Eine Familie von Gezeichneten

Noch vor den neuen Romanen von Richard Ford und Cormac McCarthy wurde vom „Time Magazine“ ein Comic zum besten Buch des Jahres 2006 gewählt, und es war nicht die einzige Ehrung, die Alison Bechdel für ihr Buch „Fun Home“ erhielt. Der literarische Überraschungserfolg erzählt von einer jungen Frau, die einem Familiengeheimnis auf die Spur kommt. Alison

Bechdel verstand in ihrer Jugend nie, warum ihr Vater, Bestattungsunternehmer und Englischlehrer an der örtlichen Highschool, offenbar seine Bücher mehr liebte als seine Familie. Sie lebten in einem Haus aus dem Jahr 1867, stilvoll und detailversessen restauriert vom Vater. Als Alison 19 Jahre alt war, kam ihr Vater ums Leben. Selbstmord oder Unfall? Das lässt sich nicht mehr klären, was aber ans Licht kommt, ist ein Geheimnis, das Vater und Tochter teilen: Beide sind sie homosexuell. Mit diesem Wissen nähert sich Alison in „Fun Home“ nun ihrem Vater an, den sie schon vor seinem Tod schmerzlich vermisste. In Kapiteln, die nach Klassikern der Weltliteratur benannt sind, umkreist Alison Bechdel die Zeit vor und nach dem Tod des Vaters. Dabei zieht sie alle Register: Sie bedient sich bei der griechischen Mythologie ebenso wie bei der Existenzphilosophie, bei Oscar Wilde, Marcel Proust und im Trivialmythenschatz der amerikanischen Kultur. Im Literaturhaus stellen **Sabine Küchler** und **Denis Scheck**, die „Fun Home“ auf kongeniale Weise ins Deutsche gebracht haben, vor. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 8./6.- Euro.

„Heckenschützenpicknick.“ Satirische Lesung mit **Dr. Arno Käppel** und **Gunther Marks**. Veranstalter: Bahrena. Paul-Dessau-Str. 1, 20.00 Uhr. Eintritt: 10./9.- Euro.

„Berausende Gedichte.“ **Mario Dütsch** und **Gerd Gompert** lesen Gedichte von Baudelaire sowie eigene Aphorismen und Anagramme. Zur Lesung serviert die Galerie Bacchus Bio-Weine und leckere Kleinigkeiten. Veranstalter: Galerie Bacchus. Fasanenstr. 54, Rellingen, 19.00 Uhr. Eintritt: 10.- Euro inkl. Wein und Imbiss.

23. Samstag

„Alles, was du siehst.“ Im Rahmen der Reihe „Harburger Auslese“ liest **Stefan Beuse** aus seinem mit einem Förderpreis für Literatur ausgezeichneten Romanmanuskript über einen Ghostwriter, der von einer geheimnisvollen Gesellschaft zu einem mysteriösen Arbeitsauftrag in ein US-amerikanisches Universitätsstädtchen geladen wird. Veranstalter: Kulturwerkstatt Harburg. Kanalplatz 6, 16.00 Uhr. Eintritt: 3.- Euro.

Jour fixe für Autoren

Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Norddeutschland sind zu einem Austausch in zwangloser Runde eingeladen. Auf dem Programm der monatlichen „Literaturkantine“ steht unter dem Titel „Vom Autor zum Verleger“ der Elbufer-Verlag. Die Verlegerin **Annemarie Wilhelmine Mejcher** spricht über die Gestaltung und Veröffentlichung bibliophiler Bücher im Kleinverlag und liest aus eigenen Texten. Veranstalter: VS – Verband deutscher Schriftsteller in Hamburg, Ver.di. Ort: Kulturhaus Eppendorf, Raum 3, Martinistr. 40, 11.00 bis ca. 14.00 Uhr. Eintritt frei.

„Urgesang der Bönhasen.“ **Manfred Beseler** und **Sören Ingwersen**, als Autoren-Duo sind sie unter dem Namen „Bönhasen“ zu Ruhm und Ehren gelangt, stellen „Fragen der Musik“. Es antworten: „Quasselstripfen, Haushaltsgeräte und Dickhäuter“. Musikalisch begleitet wird der „fraglos fragwürdige Abend“ von **Tatjana Kukoè** und **Tilman Hübner** mit Kompositionen für zwei Gitarren. Veranstalter: Kirche St. Nicolaus, Sengelmannstraße/Ecke Dorothea-Kasten-Straße, Alsterdorf, 19.00 Uhr. Eintritt frei.

24. Sonntag

Kaffee. Satz. Lesen

Ein Super-Programm gibt es einmal mehr bei dem kultigen Sonntagssalon für Literatur in diesem Februar: **Stefan Beuse**, er lebt als freier Schriftsteller in Hamburg, liest aus seinem aktuellen, mit einem Förderpreis für Literatur ausgezeichneten Romanmanuskript „Alles, was du siehst“, die Übersetzerin **Isabel Bogdan** stellt die Familienchronik „Das Vermächtnis des Shalom Shepher“ der englischen Autorin Tamar Yellin vor, die mit dem Sami-Rohr-Preis, dem höchstdotierten jüdischen Literaturpreis, ausgezeichnet wurde und in diesem Februar bei Goldmann erschienen ist; **Sven Heine**, einer der Macher von Kaf-

fee. Satz. Lesen, liest Kurzgeschichten; **Madame Modeste** wird ihren Text „Der Unfall“ aus einem Kurzgeschichtenzyklus lesen, der sich mit Tötungen befasst. Veranstalter: Rederei Hamburg (www.redereihamburg.de). Ort: Baderanstalt, Hammer Steindamm 62, im Hinterhof, 5. Stock, 16.00 Uhr. Eintritt: 5.- Euro.

„Lieblingsmenschen“

Als „unglaublich rasantes und rhythmische Portrait“ der jüngeren Generation feierte der „Deutschlandfunk“ das Theaterstück „Lieblingsmenschen“ der jungen Autorin und Schauspielerin Laura de Weck, das im letzten Jahr zeitgleich in Basel und Mannheim uraufgeführt wurde und bei Diogenes als Buch erschienen ist. Es erzählt von fünf Studenten und ihrem gefühlsverwirrten Leben zwischen Erlebnishunger, Liebessehnsucht, ziellosem Tatendrang und tief greifender Verunsicherung. Im Hotel Wedina liest **Laura de Weck**, die seit letztem Jahr Ensemble-Mitglied des Jungen Schauspielhauses in Hamburg ist, aus ihrem Buch. Veranstalter: Hotel Wedina, Literaturhaus. Ort: Hotel Wedina, Gurlittstr. 23, 17.00 Uhr. Eintritt frei.

Theater! Theater!

In den 1960er-Jahren gehörte sie zu den beliebtesten deutschen Filmstars, eine einmalige Karriere als Bühnenschauspielerin, Nachtclubsängerin, Broadway-Star und Filmschauspielerin (u.a. bei Alfred Hitchcock) lag damals schon hinter ihr. Unter dem bürgerlichen Namen Lilli Marie Peiser ist sie 1914 in Posen geboren worden, aber man kannte und kennt sie bis heute unter dem Namen Lilli Palmer, mit dem sie zum Star geworden ist, nicht nur auf den Bühnen der Welt und in Filmen, sie war auch als Schriftstellerin und Malerin erfolgreich. Im Rahmen seiner Reihe „Theater! Theater!“ erzählt **Matthias Wegner** zusammen mit **Iris Berben** aus dem dramatischen Leben der Lilli Palmer (1914–1986). Veranstalter: Ernst-Deutsch-Theater. Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr. Eintritt: 15./8.- Euro.

„Heeflich, helle und heemtickisch.“ **Tom Pauls** und das **Rainer-Vothel-Trio** präsentieren unter dem Motto „Das könnte noch viel schlimmer kommen“ Parodien, Gedichte und Lieder der sächsischen Heimatdichterin Lene Voigt. Veranstalter: Komödie Winterhuder Fährhaus. Hudtwalckerstr. 13, 11.30 Uhr.

„In den finsternen Zeiten wird da auch gesungen werden.“ **Angela W. Röders** (Rezitation), **Gabriele Westenberger** (Mezzosopran) und **Bettina Thimm-Hacker** (Flügel) präsentieren Lyrik und Prosa aus dem Exil und Lieder aus dem „Hollywooder Liederbuch“ von Hanns Eisler. Veranstalter: Monsun-Theater. Friedensallee 20, 20.00 Uhr. Eintritt: 12./10.- Euro.

25. Montag

Im Echoraum einer neuen Sprache



Marica Bodrožić

„Die deutsche Sprache“, schreibt Marica Bodrožić, habe sie, als sie im Alter von 10 Jahren ihren Eltern aus Kroatien nach Deutschland folgte, „eigenartig unspült, als schwämme ich in ihr wie in einem Bassin wundersamer Töne“. Die fremde Sprache erscheint ihr wie ein „Gewirk aus Bewegungen, Tönen, Gerüchen, Kopf- und Körperhaltungen, aus Augenblicken, Augenfarben, Mundregionen und Wangenleuchten“. In ihrem im letzten Jahr erschienenen Band „Sterne erben, Sterne färben“ erzählt sie von der Erfahrung mit dem Echoraum einer neuen Sprache, die ihr zudem zur Literatursprache geworden ist. Ihr Erzählband „Der Windsammler“, ebenfalls im letzten Jahr erschienen, versammelt schließlich Geschichten vom föhlichen Leben, der Natur, den Jahreszeiten, dem Aberglauben, aber auch von der Suche nach der verlorenen Kindheit. Ihre Fi-

guren sind Bildinspektoren, Windsammler oder Eroberer des Wörterbuchs, Wanderer durch Landschaft, Mythos und Geschichte auf elf dalmatisch-istrischen Inseln. Im Literaturhaus stellt **Marica Bodrožić** ihre Bücher vor, zusammen mit **Jagoda Marinić**, die aus ihrem Roman „Die Namenlose“ lesen wird, in dem sich eine junge Frau durch das wenig geliebte Großstadtleben kämpft, immer darauf bedacht, sich so klein wie möglich zu machen, um ihr Leben in einfachen Bahnen nicht zu gefährden. Veranstalter: Literaturzentrum. Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 7./4.- Euro.

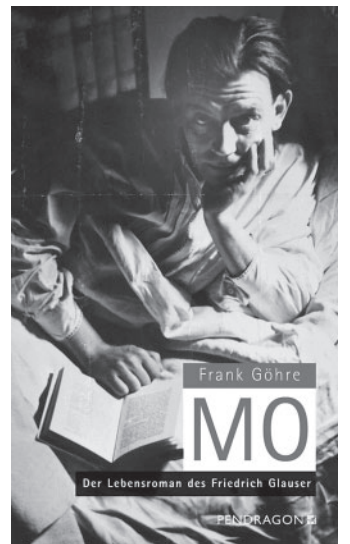
„Vom Küssen der Kröten“

Hellmuth Karasek liest ausgewählte Glossen aus seinem neuen Buch und Passagen aus seinem Bestseller „Süßer Vogel Jugend oder Der Abend wirft längere Schatten“. Moderation: **Matthias Matussek**. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele, Buchhandlung Heymann, Hoffmann und Campe Verlag. Ort: Kammerspiele, Hartungstr. 9-11, 20.00 Uhr. Eintritt: 10.- Euro.

„Nuit ouverte.“ Die französische Schriftstellerin **Clémence Boulouque** liest aus ihrem neuen Roman. Die Lesung findet in französischer Sprache statt. Veranstalter: Institut Français. Heimhuder Str. 55, 19.00 Uhr. Eintritt frei.

26. Dienstag

„Der Lebensroman des Friedrich Glauser“



Seit seiner frühen Jugend war Friedrich Glauser abhängig, beherrscht von Morphium, von „MO“, wie er es nannte. Sein Leben war von Rastlosigkeit geprägt, unzählige Orte und Stationen säumten seinen Weg: Schulen in der Schweiz und in Österreich, Erziehungsheime, Gefängnisse und psychiatrische Kliniken. Friedrich Glauser lebte in Frankreich, Belgien und Italien, verbrachte einige Jahre in der Fremdenlegion und nahm teil an der Dadaismus-Bewegung in Zürich. Er starb am 8. Dezember 1938 mit nur 42 Jahren in Nervi bei Genua. Vor allem in den acht Jahren, die Glauser in Anstalten verbringen musste, hat er geschrieben, u.a. seine „Wachtmeister Studer“-Romane, die seinen Ruf als Vater der deutschsprachigen Krimiliteratur begründeten. Mit „MO – der Lebensroman des Friedrich Glauser“ hat der Krimi- und Drehbuchautor Frank Göhre nun in einer raffinierten Mischung aus Fiktion und Fakten das Leben des berühmten Schriftstellers nachgezeichnet. Im Literaturhaus stellt **Frank Göhre** seinen Roman vor. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 8./6.- Euro.

„Hamburg ist Slamburg“ Poetry-Slam für alle Verseklöpfer, Poetessen, PENSIONÄRE und Performancer. Lesezeit: 5 Minuten. Das Publikum kürt die besten Texte. Wie immer mit Oden, Tiraden, Special Guests und Musik von **DJ Blume**. Moderation: **Hartmut Pospiech** und **Tina Uebel**. Veranstalter: Molotow. Spielbudenplatz 5, 20.00 Uhr. Eintritt: 3.50 Euro.

„Mörderischer Abend.“ Das „Trio kriminell“ **Rena Larf**, **Thomas Kohlschmidt** und **Susanne Henke**, „lehrt das Fürchten vor der Dunkelheit“ und „vereitelt Lebenspläne mit hinterlistiger Schadenfreude“. Veranstalter: Mathilde – Literatur und Café. Bogenstr. 5, 20.15 Uhr. Eintritt: 4.- Euro.

„Blockade. Gedichte“

Das ist schon schade: Da erhält der Übersetzer Peter Urban über private Kanäle ein Manuskript aus Russland, Erzählungen und Gedichte aus dem Nachlass eines bis heute weithin unbekanntem Schriftstellers, Gennadij Gor, geboren 1907 im transbaikalischen Verchneudinsk. Er stand wohl mit Daniil Charms und Aleksander Vvedenskij, den auch hierzulande zu Ruhm gelangten Hauptakteuren der Avantgarde-Gruppe Oberiu, in Kontakt. Von 1923 an veröffentlichte Gor experimentelle Prosa, nach dem Kriegsende wandte er sich der sogenannten „wissenschaftlichen Phantastik“ zu, wie es in einem russischen Literaturlexikon 1964 heißt. „Sowjetschriftsteller“ konnte einer wie Gor nicht werden, mit dem „sozialistischen Realismus“, der von der KPdSU seit 1932 als verbindliche Stilrichtung auch für die Literatur propagiert wurde, konnte einer wie Gor nichts anfangen. 1981 starb er in Leningrad, völlig unbekannt, einige Texte waren in Zeitschriften erschienen, 1933 ein paar Geschichten in einem Bändchen, und jetzt, herausgegeben und übersetzt von Peter Urban, der Erzählband „Das Ohr“ und der Gedichtband „Blockade“. Als „atemberaubende Entdeckung“ feierte die NZZ die Gedichte von Gor, „einmalig, in der russischen Lyrik beispiellos.“ Gor hat alle seine Gedichte in der 900 Tage währenden Zeit der Blockade Stalingrads durch die deutsche Wehrmacht geschrieben, mehr als eine Million Menschen starben in dieser Zeit durch Hunger, Kälte und im Artilleriebeschuss. Hitler wollte die Stadt der Oktoberrevolution dem Erdboden gleichmachen, Stalin sie auf keinen Fall preisgeben. Und dieser Gennadij Gor, der die Blockade miterlebte, schrieb in dieser ganz irdischen Hölle Gedichte, Visionen voller Todesahnung, aber auch voller Überlebenstrotz: „Ein roter Tropfen im Schnee. Und ein Junge/ Mit grünem Katzengesicht./ Vorbei gehn Menschen über seine Beine, seine Augen./ Sie haben es eilig. Ladenschilder erscheinen:/ 'Butter, Brötchen, Bier'/ Als gäbe es ein Brötchen auf der Welt./ Das Haus, das liebe, aufgerissen hat es/ Die Türen und Fenster, sich selbst./ Doch mir träumt meine Kindheit./ Großmutter mit den kleinen Händen./ Gänse. Berge.“ Es ist das Werk eines großartigen russischen Schriftstellers, und die Frage, warum ein Gedichtband wie dieser, wenn er schon verdammt dazu ist, nur wenige Leser zu finden, nicht wenigstens mal vielbesprochen, also seinem literarischen Gewicht entsprechend gewürdigt werden kann, muss da schon auch mal erlaubt sein. Das ist doch schade, eigentlich, aber, na klar, so sind sie eben, die Wege, die gute Literatur gehen muss. Und immerhin, es gibt eine Lesung: **Peter Urban** stellt den Gedichtband „Blockade“ im Klosterschulhaus zusammen mit dem Schauspieler **Rolf Becker** vor. Die Veranstaltung beginnt um 18.00 Uhr mit der Vorführung des Films „Blockade“ von Sergei Loznitsa, die Lesung beginnt um 19.30 Uhr. Und abschließend die Lektüreempfehlung: Gennadij Gors „phantastische Geschichten“ sind unter dem Titel „Das Ohr“ bei der Friedenauer Presse erschienen, der Gedichtband „Blockade“ in der Edition Korrespondenzen. Veranstalter: Gymnasium Klosterschule. Westphalensweg 7, ab 18.00 Uhr.

27. Mittwoch

Fest für Edgar Hilsenrath

„Ich bin Max Schulz, unehelicher, wenn auch rein arischer Sohn der Minna Schulz.“ So beginnt Edgar Hilsenraths Roman „Der Nazi und der Friseur“ über einen SS-Mann und Massenmörder, der die Identität des Juden Itzjak Finkelschtein übernimmt und ein angesehener Bürger und Friseursalon-Besitzer in Tel Aviv wird. Der „blutige Schmelzen-

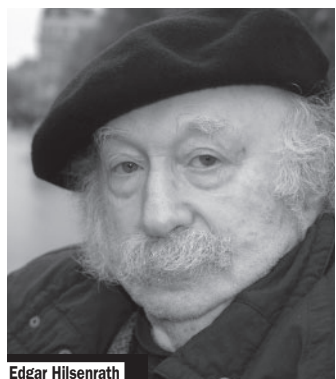
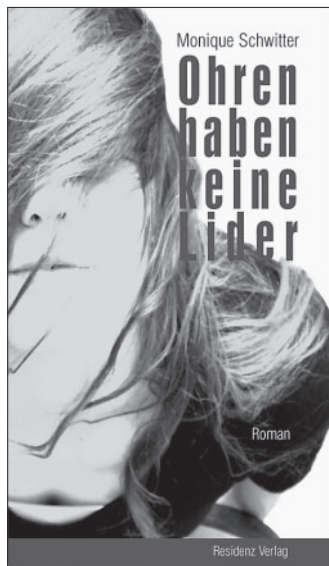


Foto: Volker Dittich

roman, grotesk, bizarr und zuweilen von grausamer Lakonik“ (Der Spiegel) erschien 1971 zuerst in einer englischen Übersetzung in den USA, nachdem das Manuskript von über 60 Verlagen in Deutschland abgelehnt worden war, mit der Begründung, dass man über den Holocaust nicht satirisch schreiben könne. Der kleine Kölner Verlag Helmut Braun brachte das Buch schließlich 1977 in Deutschland heraus, es wurde ein Bestseller, weltweit ist „Der Nazi und der Friseur“ in 22 Ländern und 16 Sprachen erschienen. Und es war nicht der einzige Welterfolg von Edgar Hilsenrath, der 1926 in Leipzig geboren ist, 1938 vor den Nazis in die Bukowina flüchtete, 1941 von rumänischen Faschisten in ein Lager deportiert wurde, von dort nach dem Krieg über die Türkei, Syrien und den Libanon nach Israel flüchtete, wo er als Tellerwäscher und Bauarbeiter seinen Lebensunterhalt verdiente. Bereits 1947 kam er zurück nach Europa, reiste 1951 weiter nach New York, wo er 25 Jahre lang als Kellner arbeitete. Seit 1975 lebt er nun wieder in Berlin. Und seit 2004 erscheinen im Dittich Verlag, Köln, seine „Gesammelten Werke“. Die zehnbändige Ausgabe ist inzwischen komplett und soll gefeiert werden. Das tun im Politbüro **Nina Petri**, **Harry Rowohlt** und **Gustav Peter Wöhler** zusammen mit **Edgar Hilsenrath** und dem Publikum. Veranstalter: Politbüro. Steindamm 45, 20.00 Uhr. Eintritt: 15.-/10.- Euro.

„Literatur-Quickie“ mit **Sascha Piroth**. Lesezeit: 17 Minuten. Veranstalter: Bar 439. Vereinsstr. 38, 22.30 Uhr. Eintritt frei.

Schon Monique-tätowiert?



Sie „ist nicht bloß eine zeitgenössische, sie ist tatsächlich eine lebende Autorin. Sie keucht nicht unter Kunstzwang. Ihre Sätze atmen, das Herz ihrer Erzählungen schlägt. Jedes ihrer Worte ist ein kleiner lustvoller Nadelstich, und erst am Ende stellen Sie fest: Sie wurden tätowiert. Auf Ihrer Brust steht ab jetzt ewig: 'Monique'. Es könnte auch 'Welt' da stehen, oder 'Liebe' oder 'Alles'. Das kann Lektüre bewirken ...“ Ist das nicht toll, wie ungeniert der Schriftsteller und Journalist Robert Menasse hier über den Erzählband „Wenn's schneit beim Krokodil“ (Droschl Verlag) von Monique Schwitler schwärmt? Wenn er recht behält, wird es mit Erscheinen des Romans „Ohren haben keine Lider“ der Schriftstellerin und Schauspielerinnen dann ja bald immer mehr Leute geben, denen auf ewig „Monique“ auf der Brust steht. Der Roman ist gerade im Residenz-Verlag erschienen, er erzählt die Geschichte einer Verstörung: Ein junges Paar bezieht ihre erste gemeinsame Wohnung in einem eher untypischen großstädtischen Mietshaus, mit Nachbarn, die sich noch kennen und neben einem Garten sogar die Toilette gemeinsam benutzen. Die Ich-Erzählerin freundet sich mit Agnes an, einer jungen Frau, von der sie sich mehr und mehr angezogen fühlt. Als Agnes dann in der Silvesternacht ums Leben kommt, ist nichts mehr, wie es war. Die Hausgemeinschaft löst sich auf, und für die Ich-Erzählerin beginnt eine jahrelange Suche nach dem richtigen Leben. Im Schauspielhaus stellt **Monique Schwitler** ihren Roman vor. Veranstalter: Schauspielhaus. Kirchenallee 36, 20.30 Uhr. Eintritt: 6.- Euro.

„Agneta Willeken“

Andrea Schampier liest aus ihrem Roman über die selbstbewusste und emanzipierte Hamburgerin Agneta Willeken, die im Jahr 1555 einen Brief an ihren

Geliebten, den Ritter Marcus Meyger schrieb, der in zahlreichen Kopien in Umlauf geriet und die liebende Agneta der Lächerlichkeit preisgab. Diesen Brief, der zum Ausgangspunkt des historischen Romans vor dem Hintergrund des frühneuzeitlichen Hamburgs geworden ist, gibt es übrigens tatsächlich – im Rahmen einer Arbeit über das Mittelniederdeutsche fand ihn Andrea Schampier im Hamburger Staatsarchiv. Veranstalter: Bücherklausure Uhlenhorst. Papenhuder Str. 36, 19.30 Uhr. Eintritt: 3.- Euro. (Um Anmeldung unter Tel.: 040/2206843 wird gebeten.)

„Oscar Wilde – Die Verschwendung eines Genies.“ Vortrag von **Annegret Arndt**. Veranstalter: Heine-Haus. Elbchaussee 31, 19.00 Uhr. Eintritt: 5.- Euro.

28. Donnerstag

Lob des Handwerks

Der in New York und London lehrende Sozialwissenschaftler Richard Sennett veröffentlicht seit fast 30 Jahren kulturgeschichtliche Rückblicke, er gilt als einer der bedeutendsten Denker unserer Tage. Mit einer Diagnose über „den Verfall von Öffentlichkeit“ machte er Ende der siebziger Jahre mit seinem Buch „Die Tyrannei der Intimität“ auf den Krisenzustand der urbanen Gesellschaften aufmerksam. Sein 1991 auf Deutsch erschienenen Buch „Civitas. Die Großstadt und die Kultur des Unterschieds“, beschäftigt sich mit der sozialen Konstruktion, die sich aus der Verknappung des öffentlichen Raumes in unserer Zeit ergibt. „Fleisch und Stein“, 1994 erschienen, ist „eine Geschichte der Stadt, die durch die körperlichen Erfahrungen der Menschen hindurch erzählt“ – ausgehend vom Athen des Perikles bis in das New York der Gegenwart. In seinem Buch „Der flexible Mensch. Die Kultur des Kapitalismus“, fragt sich Sennett, ob die grenzenlose Freiheit der Märkte auch unsere Freiheit ist und was die Globalisierung für den „Ort“ bedeutet, an dem wir leben, für die Stadt, in der wir wohnen. In seinem neuen Buch „Handwerk“, das in diesen Tagen in den USA und in Deutschland im Berlin Verlag erschienen ist, widmet sich Sennett nun der materiellen Kultur. Er will herausfinden, was die Fähigkeit ausmacht, „Dinge so herzustellen, dass sie wirklich gut sind“. Wenn Richard Sennett von Handwerk oder handwerklichem Können spricht, meint er mehr als nur technische Praxis, ihm geht es um einen fundamentalen menschlichen Impuls: das Bestreben, eine Tätigkeit um ihrer selbst willen gut zu machen. Seine Beispiele für ein gelingendes „Handwerk“ reichen dabei vom Geigenbauer Antonio Stradivari einst bis zu den Open-Source-Programmierern von Linux heute. Er schlussfolgert: „Bei jedem guten Handwerker stehen praktisches Handeln und Denken in einem ständigen Dialog.“ Im Literaturhaus stellt **Richard Sennett** sein Lob des handwerklichen Geistes vor und diskutiert mit dem Publikum. **Claudius Zimmermann** liest den deutschen Text. Moderation: **René Aguigah**. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 12.-/10.- Euro.

„Frau Welt setzt einen Hut auf.“ **Susanne Neuffer** liest aus ihrem Erzählband. Veranstalter: Literarisches Café im Christianeum. Otto-Ernst-Str. 54, 19.30 Uhr.

29. Freitag

„Mit Empfindung der aufrichtigsten Zärtlichkeit.“ Aus dem Briefwechsel zwischen Eva König und Gotthold Ephraim Lessing lesen die Schauspieler **Katinka Springborn** und **Michael Dolata**. Veranstalter: Kulturhaus Eppendorf. Martinistr. 40, 20.00 Uhr. Eintritt: 9.-/7.- Euro.

„8 Min. Eimsbüttel“

Einmal mehr treten Vertreter der Dichtkunst zum Wettstreit an, doch wenn sonst beim Poetry-Slam in 5 Minuten alles gesagt sein muss, gibt es bei diesem Slam eine Gnadenfrist von nur 3 Minuten. Ob „hitzig oder lyrisch, klug oder wüst“, es darf gelesen werden, was gefällt. Moderation: **Friederike Moldenhauer**. Veranstalter: Javahouse. Osterstr. 4, 20.00 Uhr. Eintritt: 3.- Euro.



Abenteuer eines Literaturchefs

Die Geschichte zu diesem Buch ist einfach unglaublich: Bill Buford, Ex-Verleger und Ex-Literaturchef, kündigt seinen Job bei der renommierten Zeitschrift „New Yorker“, nachdem er den berühmten Koch Mario Batali kennen gelernt hat, um in dessen Sterne-Restaurant „Babbo“ für ein Jahr lang Töpfe und Pfannen zu schrubben, sich beim Gemüseschnippeln in die Finger zu schneiden, sich anschnauen und fantasievoll beschimpfen zu lassen. Und Buford findet sogar gut, dass „alle ruppig und politisch nicht korrekt sind. Entscheidend ist, was man leistet“. Am Ende kocht er tatsächlich wie ein Profi und hat vor allem eins begriffen: Gutes Essen fängt bei den Zutaten und ihrer Erzeugung an. Und so reist er nach Italien, um die Pastaherstellung zu lernen und bei einem Metzger alles zu erfahren, was man über Fleisch wissen muss. Zurück in New York, kauft er ein ganzes Schwein und verarbeitet es zu 450 Mahlzeiten, um seine Kochkunst endgültig unter Beweis zu stellen. Von seinem „Abenteuer eines Amateurs als Küchensklave, Sous-Chef, Pastamacher und Metzgerlehrling“ erzählt Bill Buford in seinem in diesem Februar neu erschienenen Buch „Hitze“, einem „Meilenstein der Reportageliteratur“, wie es in der „Süddeutschen Zeitung“ hieß. Im Literaturhaus stellt **Bill Buford** sein Buch vor. **Michail Paweletz** liest den deutschen Text; **Gabriele von Arnim** moderiert und übersetzt. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 10.-/8.- Euro.

„Schwarzwild.“ **Monika Geier** liest aus ihrem „4. Bettina-Boll-Krimi“, in dem ihre Kommissarin in einem Mordfall im Pfälzerwald ermitteln muss. Veranstalter: Speicherstadtmuseum. St. Annenufer 2, 19.30 Uhr. Eintritt: 9.50/7.50 Euro.

„Schwarze Nacht in der Sonnenseite.“ Krimilesung mit **Hans Herbst**. Veranstalter: Sonnenseite. Weidenallee 24, 21.00 Uhr.

„Mitte des Lebens.“ Szenische Lesung nach dem gleichnamigen Roman von Luise Rinser mit **Veronika Kranich**, **Marianne Bernhardt** und **Manfred Wohlers**. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele. Logensaal, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr. Eintritt: 18.-/15 Euro.

Web-Lesungen

www.weblesungen.de
www.literaturinhamburg.de

Autorinnen und Autoren aus dem Raum Hamburg stellen sich mit Lese-Beiträgen von vier bis fünf Minuten Länge auf der Website von „Literatur in Hamburg“ vor. Zusätzlich gibt es biographische und bibliographische Angaben sowie ein Bild der Vortragenden. Die Web-Lesungen werden von Rüdiger Käfner im Auftrag der Kulturbehörde Hamburg organisiert. Im Februar stehen folgende Lesungen auf dem Programm:

1.2. – 7.2. **Charlotte Ueckert** liest aus ihrer Monografie „Paula Modersohn-Becker“.

8.2. – 14.2. **Gunter Gerlach** liest aus seiner Erzählung „Verdächtige Geräusche“.

15.2. – 21.2. **Verena Carl** liest aus ihrem Roman „Die Liebe der Museumswärter“.

22.2. – 28.2. **Annette Amrhein** liest ihren Text „Am Faden“.

29.2. **Arne Vollstedt** liest seinen Text „Wo immer die Sonne scheint“.

Literatur in Hamburg

Edgar Hilsenrath
Vladimir Sorokin
Bill Buford
Henning Ahrens
Marica Bodrožić
Jagoda Marinić
Clemens Meyer
Richard Sennett

Februar 2008

Februar

Veranstaltungen

1. Freitag

„Cash for Bukowski.“ Das Quartett **The Slow** präsentiert in einer Mixtur aus Lesung und Musik eine Begegnung von Johnny Cash mit Charles Bukowski in Musik, in Gedichten und Erzählungen. Veranstalter: Monsun Theater. Friedensallee 20, 20.00 Uhr. (Weitere Vorstellung: 21.2., 20.00 Uhr.)

2. Samstag

„Das verräterische Herz.“ **Peter May** präsentiert zwei der unheimlichen Geschichten von Edgar Allen Poe. Veranstalter: Theater in der Washingtonallee. Washingtonallee 42, 20.00 Uhr.

3. Sonntag

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort“ **Dieter Hildebrandt** und **Roger Willemssen** präsentieren ihre „Weltgeschichte der Lüge“. Veranstalter: Thalia Theater. Alstertor 1, 20.00 Uhr.

„Stücke auf halbem Weg zur Bühne.“ **Mitglieder der Produktion** geben Auskunft über ihre Arbeit an „Calypso“ von Robert Schimmelpennig, das ab dem 28. Februar im Schauspielhaus uraufgeführt wird. Moderation: **Ursula Keller**. Veranstalter: Deutsches Schauspielhaus. Marmorsaal, Kirchenallee 36, 11.00 Uhr. Eintritt frei.

„Und mausetot bist Du!“ **Herr Schultz** präsentiert Szenen über Verbrechen und andere „zwischenmenschliche Irritationen“. Veranstalter: Kaderschmiede. Am Felde 37, 19.00 Uhr. Eintritt frei.

Sprechen Sie Gegenwart?

Von „Arschgeweih“ bis „zeitnah“, von „durchregieren“ bis „Telenovela“, von „Gebärmaschinen“ (Wortschöpfung des Augsburger Bischofs Walter Mixa) über „Handtasche“ (Abwandlung des Wortes „Handtasche“ durch Bruce Darnell) bis zur „Schönen Landrätin“ – das „Lexikon des frühen 21. Jahrhunderts“ umfasst die wichtigsten Begriffe der vergangenen Jahre. Begriffe, von denen die politische Berichterstattung geprägt worden ist, der Jargon der Technik oder die Welt der Kultur, des Sports und des Boulevards. Einige dieser Begriffe sind in den Sprachgebrauch übergegangen, andere, die 2001 und 2002 noch in aller Munde waren, haben heute schon einen leicht befremdlichen Klang. Im „Lexikon des frühen 21. Jahrhunderts“ sind sie versammelt: 500 Wörter, ohne die unsere Zeit nicht zu verstehen ist, zusammengestellt von der Redaktion des Magazins der „Süddeutschen Zeitung“. Und wer könnte diese Begriffe besser und mit größerer Ernsthaftigkeit unters Volk bringen als drei Tagesschausprecher **Dagmar Berghoff**, **Jo Brauner** und **Wilhelm Wieben**? Zum Glück sind sie in Rente, denn trotz aller Professionalität kann sich das prominente Trio das Lachen bei dieser Lesung nicht immer verkneifen. Muss es jetzt ja aber auch nicht mehr. Veranstalter: Schmidt Theater. Spielbudenplatz 24-25, 19.00 Uhr. Eintritt: 12.10 bis 19.80 Euro.

„Oh, du prickelndes Champagnerbad.“ Inszenierte Lesung über die goldenen 1920er-Jahre mit den Schauspielern **Friederike Fischer** und **Ralf Bettinger**, die Prosa, Gedichte und Lieder von Rilke, Tucholsky, Kästner und Brecht vortragen werden. Am Piano: **Henner Depenbusch**. Regie: **Niklas Heinecke**. Veranstalter: Zinnschmelze. Maurienstr. 19, 19.00 Uhr. Eintritt: 9.-/6.- Euro.

„Räume.“ **Michael Victoria Höpfner** und **Angela Breidbach** lesen aus ihren Werken. Veranstalter: Galerie Freiraum. Palmaille 54, 17.00 Uhr.

4. Montag

„Seitensturm – Junge Autoren im Gespräch“ **Jan Böttcher**, vor zwei Jahren ist er mit seinem Romandebüt „Geld oder Leben“ von Kritikern wie Lesern begeistert gefeiert worden, und der junge Autor **Björn Kern**, der im letzten Jahr mit „Die Erlöser AG“ schon seinen dritten Roman vorlegte, lesen jeweils eine Erzählung, die nach der Lesung in einem ausführlichen Gespräch mit **Margarete von Schwarzkopf**, **John von Düffel** und dem Publikum diskutiert wird. Moderation: **Jochen Brachmann**. Veranstalter: Ernst-Deutsch-Theater. Friedrich-Schütter-Platz 1, 19.30 Uhr. Eintritt: 12.-/8.- Euro.

Geschichte einer Erregung

„Da ich nun einmal nicht imstande war, die Menschen vernünftiger zu machen, war ich lieber fern von ihnen glücklich.“ Dieses Voltaire-Zitat hat Thomas Bernhard seinem Roman „Holzfällen. Eine Erregung“ vorangestellt, in Vorwegnahme jener Erkenntnis, die seinem Ich-Erzähler bei einem „künstlerischen Abendessen“, zu dem das Ehepaar Auersberger in Wien geladen hat, erst dann blüht, nachdem er seinen Abend, die immer nichtiger erscheinenden Beweggründe seiner Anwesenheit reflektierend und sich dabei in eine immer größere Erregung hineinlavierend, fast schon gänzlich in dieser Gesellschaft, der er eigentlich gar nicht verpflichtet sein musste und für die er schließlich nichts als Abscheu empfindet, in großer Langeweile verschwendet hat, bis er endlich abrupt aufbricht. **Marco Albrecht** und **Michael Schrodt** präsentieren den vielgerühmten 300 Seiten umfassenden Monolog von Thomas Bernhard in einer temperamentvollen szenischen Lesung. Veranstalter: Schauspielhaus. Kantine, Kirchenallee 36, 20.30 Uhr. Eintritt: 6.- Euro.

5. Dienstag

Transit sagt „Tschüss“ „Einfach so“, heißt es in der Ankündigung der Lesereihe „Transit“ für diesen Februar, sagen wir jetzt mal „Tschüss“ und machen „nach 40 Veranstaltungen in 5 Jahren Schluss“. Und das ist natürlich doch schon ziemlich

schade, denn bei ihren allmonatlichen Themenabenden über „Harte Zeiten“, „Oberflächen“, die „Hässlichkeit“, das „Böse“ oder „Simulanten“ haben der Mairisch-Verlag und Minimal Trash Art vorwiegend junge Autorinnen und Autoren vorgestellt, und die Veranstaltungen waren immer sehr gut besucht. Andererseits, die beiden Verlage wollen sich auf ihr Kerngeschäft, nämlich ihre Buchprogramme konzentrieren, was Autoren und Leser gleichermaßen freuen muss. Zum Abschied von der Clubszene stellen sich bei „Transit“ nun einige der anderen Lesereihe in Hamburg vor: **Michael Weins** vertritt die „Schischischo“, **Benjamin Maack** liest für den MACHTclub, **Birgit Utz** stellt sich für das Forum Hamburger Autoren vor, **Gunter Gerlach** vertritt sein neues Leseprogramm „Literaturquickie“, **Sven Heine** liest für „Kaffee. Satz. Lesen“, und **Stefan Boskamp**, Mitveranstalter und Minimal-Trash-Art-Urgestein, tritt ein letztes Mal für „Transit“ an. Und wer mal nachblättern will, was die „Transit“-Macher in den letzten Jahren so auf ihre Lesebühne gebracht haben, wird hier fündig: www.transit-fuer-alle.de. Moderation: **Daniel Beskos**. Veranstalter: Minimal Trash Art, Mairisch Verlag. Ort: Haus III & 70, Schulterblatt 73, 21.00 Uhr. Eintritt: 5.- Euro.

„Themenabend“

Wer gerne eine eigene kurze Erzählung oder ein Gedicht zum Thema „Mord“ vorlesen möchte, ist auf der „offenen Bühne“ willkommen. Lesezeit: 5 Minuten. Veranstalter: Mathilde – Literatur und Café. Bogenstr. 5, 20.15 Uhr. Eintritt: 1.- Euro. (Für Vorlesende ist der Eintritt frei.)

Poetisch und bildmächtig

Das marode Portugal, der Tod, der Zerfall der Familien und das Scheitern von Beziehungen – das sind die Themen, von denen der berühmte, 1942 in Lissabon geborene Schriftsteller António Lobo Antunes in seinen Romanen erzählt. Mit seinem in über 50 Sprachen übersetzten, umfangreichen Werk gilt er als einer der bedeutendsten Romanciers der Gegenwart, als großer Erzähler, poetisch und bildmächtig. Das könnte man auch von dem portugiesischen Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger José Saramago sagen. Erst spät fand er mit zwei Romanen, die er in den achtziger Jahren im Alter von rund 60 Jahren veröffentlichte, breite Anerkennung bei der Kritik. In Portugal gelang ihm der Durchbruch mit seinem Roman „Hoffnung im Alentejo“, einer Familienchronik über mehrere Generationen. Zum ersten Mal zeigt sich in diesem Roman das, was heute als „Stil Saramago“ bezeichnet wird: eine eigene komplexe, für seine Leser jedoch unkomplizierte Erzählstruktur, in die traditionelle ländliche Formen des mündlichen Erzählens einfließen. Internationale Anerkennung fand der Schriftsteller dann mit seinem Roman „Das Memorial“ (1982), einer

Liebesgeschichte, eingeflochten in die Geschichte des Klosterbaus von Mafra, eines monumentalen Projekts, das 1717 begonnen wurde und 2000 Bauarbeiter das Leben kostete. Eine obsessive Erinnerung, ein häufig wiederkehrender Gedanke oder eine plötzliche Vorstellung stehen meist am Anfang von Saramagos literarischem Schaffen, so auch bei seinen zuletzt erschienenen Romanen, u.a. „Alle Namen“ (1999) und „Eine Zeit ohne Tod“ (2005). Schon 1982 hat die große Dame der portugiesischen Gegenwartsliteratur, Lídia Jorge, ihr literarisches Programm in einem Interview so beschrieben: „Mein Bestreben ist, nicht lyrisch zu sein. Ich möchte die Personen meiner unmittelbaren Umgebung in den Vordergrund stellen. Sie sind wichtiger als Fragen über meine Existenz oder Nicht-Existenz, über die Einsamkeit oder den Tod. Diese Themen kommen in meinen Büchern als Flash vor, bestimmen aber nicht das ganze Werk.“ Zuletzt erschienen ist ihr Roman „Milene“, dt. „Der pfeifende Wind in den Kränen“, für den sie 2006 zusammen mit ihrer langjährigen Übersetzerin Karin von Schweder-Schreiner den erstmals vergebenen Literaturpreis „Albatros“ der Günter Grass Stiftung erhielt. Im Ernst-Barlach-Haus stellen die beiden Übersetzerinnen **Maralde Meyer-Minnemann** und **Karin von Schweder-Schreiner** Auszüge aus den von ihnen übersetzten Werken von António Lobo Antunes, José Saramago und Lídia Jorge vor. Moderation: **Dr. Peter Koj**. Veranstalter: Barlach-Haus. Baron-Voght-Str. 50a, 19.00 Uhr.

6. Mittwoch

„Taschis erster Schultag“

Im Rahmen der Reihe „Spaß mit Büchern“ liest die Kinderbuchautorin und -illustratorin **Simone Klages** aus ihrem neuen Buch. Für Kinder ab 6 Jahren. Im Anschluss können die Kinder sich ihre eigenen Lesezeichen mit Wunschmotiv stempeln. Veranstalter: Literaturhaus, Jugendinformationszentrum (jiz), Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 15.30 Uhr. Gruppenanmeldungen unter Tel.: 040/22702014. Eintritt frei.

„Damensalon“

Monique Schwitter lädt im Rahmen ihrer Lesereihe mit „den besten Büchern der Weiberwelt“ in diesem Februar ins Café Größenwahn, das im Berlin des Jahres 1912 zu einem Zentrum der literarischen Bewegung des Expressionismus geworden war, in dem sich Else Lasker-Schüler und ihr Mann Herwarth Walden, Carl Sternheim, René Schickele und viele andere Vertreter der Avantgarde trafen. Unter den heute prominenten Künstlern hat sich, wenn man dem Kriminalroman „Café Größenwahn“ von Sybil Volks glaubt, auch ein gewisser Eugen Hofmann herumgetrieben und der Kriminalwachtmeister Hermann Kappe, der gegen den Mörder und Räuber ermittelt. Veranstalter: Hamburger Schauspielhaus. Kirchenallee 36, 21.00 Uhr. Eintritt: 5.- Euro.

„Literatur-Quickie“ mit **Thomas Schultz**. Lesezeit: 17 Minuten. Veranstalter: Bar 439. Vereinsstr. 38, 22.30 Uhr. Eintritt frei.



Die „Transit“-Macher

„Im Nebel der Indifferenz“

Ganz gleich, was zur Diskussion steht, ob in Schulen und Kirchen, im Feuilleton oder am Stammtisch, Meinungsbildend sind oft nicht so sehr gute Argumente, sondern das, was uns im Affekt als richtig erscheint. Politiker ziele mit ihren Wahlkampagnen deshalb gern direkt in die Körpermitte, aus der heraus wir uns dann mit viel Bauchgefühl dafür entscheiden, hoffentlich an der richtigen Stelle unser Kreuzchen zu machen. Es ist eine Hoffnung, die nicht immer aufgeht, aber eben doch immer wieder. Wunderbare Beispiele für diese emotionalisierte Form der Aufmerksamkeitsökonomie liefert auch der Kunst- und Kulturbetrieb, in dem ohnehin meist Geschmacksurteile abgegeben werden: Über Günter Grass' „Die Blechtrommel“, heute unumstritten als Jahrhundertroman der deutschen Literatur anerkannt, urteilte Marcel Reich-Ranicki in der legendären Kritik „Auf gut Glück getrommelt“, die er später widerrief, dass die Motive des Romans nicht konsequent ausgeführt seien und Grass einen viel zu geschwätzigen Roman vorgelegt habe. Das entsprach Ende der 1950er-Jahre dem Zeitgeist; andere Kritiker beklagten gar einen „Wälzer mit Schwellungen“. Mit solch peinlichen Fehlurteilen, ob bei der Vergabe von Preisen oder im feuilletonistischen Alltagsgetöse, ist der Literaturbetrieb auch heute nicht zimperlich – geehrt und gepriesen wird gern, was sich gerade gut verkauft oder doch wenigstens als lobenswert verkaufen lässt. Während die Konsequenzen dieser Kultur der Indifferenz in der Kunst und Literatur allerdings nicht besonders tragisch sind, können sie in der Politik und der Wirtschaft verheerende Auswirkungen haben: Die US-Immobilienkrise, in deren Folge die Weltwirtschaft nun am Rande einer Rezession entlangschlingert, war lange vorhergesagt, nur wollte kaum jemand etwas davon wissen. Auf dem Markt der Meinungen wird, wie auch dieses Beispiel zeigt, nicht mit Wahrheiten gehandelt, sondern mit Gefühlen – und die können ziemlich trügerisch sein. Im Literaturhaus diskutieren zum Thema „Bullshit oder Im Nebel der Indifferenz“ **Jens Bisky, Johann Hinrich Claussen, Wolfgang Hegewald, Sibylle Lewitscharoff** und **Wend Kässens** über „das Meinen, Sprechen und Urteilen“ in den Mediengesellschaften. Veranstalter: Literaturhaus, NDR Kultur. Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 8./-6.- Euro.

„Borchert“ **Susanne Pollmeier** und **Naomi Imai** präsentieren den Gedichtzyklus „Laterne, Nacht und Sterne“ von Wolfgang Borchert in Kompositionen von Marc Pendzich für Stimme und Klavier. Veranstalter: Monsun-Theater. Friedensallee 20, 20.00 Uhr. Eintritt: 12./-10.- Euro. (Weitere Vorstellung: 14.2., 20.00 Uhr.)

„Mata Hari“ Szenische Lesung mit **Sara Heger** in der Regie von **Marc Letzig** über das Leben der niederländischen Tänzerin Margaretha Geertruida Zelle, die 1917 als vermeintliche Spionin für das „Deutsche Reich“ verurteilt und hingerichtet wurde. Am Klavier: **Marco Vorwieg**. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele. Logensaal, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr. Eintritt: 16./-13.- Euro.

„Der Bau.“ **Peter May** präsentiert eine Erzählung von Franz Kafka. Veranstalter: Theater in der Washingtonallee. Washingtonallee 42, 20.00 Uhr. (Weitere Vorstellungen: bis 16.2., jeweils Do., Fr., Sa.)

„Legen Sie Ihr Geld in DADA an!“

Ein „Narrenspiel aus dem Nichts, in das alle höheren Fragen verwickelt sind“, so erklärte der Schriftsteller und Begründer des sogenannten Dadaismus, Hugo Ball, was unter dieser heute legendären Avantgardebewegung zu verstehen ist. Dada ist natürlich sehr viel mehr als das, was zu verstehen ist, jedenfalls glauben das die Dadaisten. „Dada spricht mit Dir“, wenn man es zu fassen kriegt, verriet Francis Picabia, Dada ist aber auch einfach nur „fümmsböwö“, wie Kurt Schwitters deklamierte und das „fümmsböwötää“ immer noch. Schließlich ist Dada die Befreiung von

der Zumutung, die Wirklichkeit sinnvoll finden zu müssen. „Dada ist Gott, Geist, Materie und Kalbsbraten zu gleicher Zeit“, wie Johannes Baader verspricht. **Lutz Flörke** und **Vera Rosenbusch** empfehlen deshalb, dass „Sie Ihr Geld in DADA“ anlegen sollten. Und zur Belohnung lesen sie dann Texte von Arp, Ball, Hausmann, Huelsenbeck und anderen Dadaisten. Veranstalter: Kulturhaus Eppendorf. Martinistr. 40, 20.00 Uhr.

Phänomenologie des Vaterseins

Es wird immer mal wieder angemahnt, meist nicht sehr ernsthaft und dann von Müttern, dass die Väter hierzulande, wann immer übers Familienleben und Kinder diskutiert wird, in der Regel gar nicht vorkommen. Woran liegt das eigentlich? Doch nicht etwa daran, dass Väter sich nicht um ihre Kinder kümmern oder am Familienleben nicht teilhaben? Tatsächlich fehlt es vielleicht nur am Selbstverständnis der Männer im Umgang mit einem Thema, das bisher üblicherweise eben allein Frauen vorbehalten blieb. Doch das kann sich ändern. Einen Anfang hat der Journalist **Eberhard Rathgeb** nun immerhin gemacht: in seinem Buch „Schwieriges Glück“ erzählt er vom Vatersein. In dem Roman „Beste Jahre“ von **John von Düffel** geht es dagegen darum, dass es manchmal vom Entschluss, eine Familie zu gründen bis zum heranwachsenden Nachwuchs ein ganz schön weiter Weg sein kann. Im Rudolf-Steiner-Haus stellen die beiden Väter ihre Bücher vor und diskutieren mit dem Publikum. Veranstalter: Rudolf Steiner Haus. Mittelweg 11-12, 20.00 Uhr. Eintritt: 8./-5.- Euro.

„Wie ist das eigentlich mit dem Eigentum?“ Zum „literarischen Menü“ im Gewerkschaftshaus gibt es Literatur zum Thema „Eigentum“, Speisen, Getränke und Musik von **Sylvia Necker**. Veranstalter: Geschichtswerkstatt St. Georg, Kulturverein Be60. Ort: Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57 a, 18.00 Uhr. Eintritt: 15.- Euro (inkl. Menü), 750 für Schüler, Azubis und Studierende, 4.- Euro für Arbeitslose. Karten gibt es nur im Vorverkauf bei der „Büchergilde“ im Gewerkschaftshaus.

„Märchen zum 25. Geburtstag.“ **Angelika Rischer** und **Jörn-Uwe Wulf** erzählen Märchen für Erwachsene. Veranstalter: Bürgerhaus Barmbek. Loricstr. 28 a, 20.00 Uhr. Eintritt: 4./-3.- Euro.

„Generation Sündenstolz. Die ‚Achtundsechziger‘ als Zeugen ihrer Zeit.“ Vortrag von **Norbert Frei**. Veranstalter: Forschungsstelle für Zeitgeschichte. Beim Schlump 85, 18.30 Uhr. Eintritt frei.

„Melodie der Bronchien“

Er hustet sich die Seele aus dem Leib und kratzt sich die Haut blutig, dieser Bartzsch, der als Privatdetektiv in Gunter Gerlachs „Allergie-Trilogie“ im Einsatz ist, er ist „glaubhaft und witzig“ (WDR) und überhaupt die „originellste Krimifigur der letzten Jahre“ (NDR). Vier kurze Geschichten mit Bartzsch und seinen immer etwas schrägen Fällen versammelt ein neu erschienener Erzählband, den **Gunter Gerlach** zum „KrimiLeseFrühstück“ im Literaturhaus vorstellen wird. Veranstalter: Literaturzentrum. Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 11.00 Uhr. Eintritt: 15.- Euro (inkl. kleines Frühstück). Anmeldung erforderlich unter Tel.: 040/2279203 oder per E-Mail an: lit@lit-hamburg.de.

„Längs – die Lesebühne.“ In einem Mix aus Poetry Slam, Comedy und traditioneller Lesung präsentieren **Liefka Würdemann, Thomas Nast** und **Jörg Schwedler** neue Texte. Veranstalter: Mathilde Literaturbar. Bornstr. 16, 20.15 Uhr. Eintritt: 4.- Euro (inkl. eines Bazic Vodka mit Ahoi-Brause. (Die letzten Lesungen mit „Längs“ waren komplett ausverkauft. Voranmeldung dringend empfohlen!)

„Gaucho-Literatur aus Argentinien.“ Vortrag von **Prof. Sabine Schlickers**. Veranstalter: Museum für Völkerkunde. Rothenbaumchaussee 64, 15.00 Uhr.



„Tiertage“

In einem kleinen Dorf namens Sarsum in der norddeutschen Provinz, dort also, wo Fuchs und Hase sich Gute Nacht sagen, spielt der Roman „Tiertage“ von Henning Ahrens. Es gibt dort einen schönen Baggersee, eine Dorfkeiße, den Englischlehrer Viktor Hoppe, den gerade seine schwangere Freundin Ramona verlassen hat, den Stillebenmaler Rudolf Wolters, der gerade seine Ehe mit Emmi riskiert, obwohl er schon seit 30 Jahren mit ihr verheiratet ist, es gibt einen Wilden Mann und viele Tiere, die in diesem Roman endlich einmal zu Wort kommen. Was sich nämlich zwischen den Menschen abspielt, findet hier seine kongeniale Entsprechung in einer fabelhaften Tierwelt, die das Geschehen im Dorf kommentiert und parodiert. Es treten u.a. auf: Mr. Allyours, ein Rammler, und sein Freund, der Reiher, Fledgling McFeather. Als SoKo „Hase-Fischreier“ ermitteln die beiden in wahrhaft grauenvollen Mordfällen an den Waldtieren in der Umgebung. Im Literaturhaus liest **Henning Ahrens** aus „Tiertage“. Moderation: **Andreas Münzner**. Veranstalter: Literaturzentrum. Ort: Literaturhaus, Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 7./-4.- Euro.

„Dostojewskij in Hamburg.“ Vortrag von **Clemens Heithus**. Veranstalter: Dostojewskij-Gesellschaft. Ort: Buchhandlung Laatz. Warburgstr. 18, 19.00 Uhr. Eintritt: 8.- Euro.

„Prima ist der Klimawandel“

Fritz Eckenga ist einer jener Humoristen, die nicht vor klassischen Formen zurückschrecken, um sich und uns einen Reim auf die wahrhaft ernsten Probleme unserer Zeit machen zu können. Schon die Titel seiner Gedichte lassen dabei eine Vielfalt erkennen, die ihresgleichen sucht. Der Dichter widmet sich, etwa in „Beim Läuten der Zwiebel“, Alltagsbeobachtungen, gelangt über die persönliche Lebensführung zum Zusammenleben in Staat und Gesellschaft und erklimmt schließlich den Gipfel seiner verfügbaren Erkenntnisse beim Thema Fußball. Das furiose Auftaktgedicht seines Bandes „Prima ist der Klimawandel auch für den Gemüsehandel“, das „Im Dienste der Schönheit“ heißt und von Spargeln, Erdbeeren und Maschendrahtzäunen handelt, lässt erkennen, dass hier ein Autor am Werk ist, der Motive findet, wo andere nichts oder das ganz und gar Falsche sehen. Im Rahmen der Reihe „Irgendwie komisch“ liest **Fritz Eckenga** aus seinem Gedichtband und zeigt Bilder. Veranstalter: Literaturhaus. Schwanenwik 38, 20.00 Uhr. Eintritt: 8./-6.- Euro.

Rätselhafte Geschichte einer Schlaflosen

Es ist ein in Routine erstarrtes, ödes Leben, das die 30-jährige Ehefrau eines Zahnarztes und Mutter eines Sohnes führt, bis sie eines Tages von einer rätselhaften und andauernden Schlaflosigkeit heimgesucht wird, ohne dabei je müde zu sein. Die seltsame Krankheit schenkt ihr sogar ein zweites, heimliches Leben: Sie gewinnt ihre frühere Leidenschaft für die Literatur zurück, trinkt Cognac und unternimmt einsame Autofahrten. Immer mehr gerät sie dabei jedoch in einen beinahe autistischen Zustand, in dem die Grenze zwischen Leben und Tod gefährlich verwischt. Mit seiner Erzählung, die in ihrer Hörfassung in diesem Monat auf dem Programm der **Hörspielreihe des Planetariums** steht, demonstriert der weltberühmte japanische Schriftsteller Haruki Murakami, wie ein neues, an westlichen Werten orientiertes Verlangen nach Individualität die traditionell konformistische Gesellschaft Japans in eine Identitätskrise stürzt. Veranstalter: Planetarium, NDR-Hörspiel. Ort: Planetarium, Hindenburgstr. 1, 19.30 Uhr. Eintritt: 750/4.50 Euro.

MACHTclub

„Bei diesen Worten hebt einer der Grenzsoldaten das Ventil auf, die beiden anderen springen herzu, halten ihre Hinterteile an den Rohrstützen und furzen. Mit düsterem Fauchen fährt der Jungmännerfurch durch das Rohr, durch die Mauer...“ Was soll das eigentlich? Dass man sich diese Frage bei der Lektüre des Romans „Der Tag des Opritschniks“ irgendwann stellt, ist ziemlich naheliegend. Und es ist nicht der erste Roman des russischen Schriftstellers Vladimir Sorokin, der zu so grundsätzlichen Erwägungen einlädt. Schon sein Roman „Ljod. Das Eis“ hat in aller Welt, besonders aber in Russland, heftige Debatten ausgelöst; die putinnahe Jugendorganisation „Gemeinsamer Weg“ ließ sich sogar zu der drastischen Maßnahme hinreißen, die Bücher von Sorokin und anderen vermeintlichen Renegaten einer vaterlandsverbundenen Literatur auf dem Platz vor dem Moskauer Bolschoi-Theater einzusammeln, um sie gegen russische Klassiker einzutauschen. Wie in „Ljod. Das Eis“ erzählt Sorokin auch in seinem neuen Roman eine ziemlich abgedrehte Geschichte, mal hoch poetisch, dann wieder gnadenlos vulgär. Doch worum geht es eigentlich? Im Jahr 2027 ist Russland in die Hände einer korrupten Elite gefallen, den sogenannten „Opritschniki“, die von einem Alleinherrscher, dem „Gossudaren“ angeführt werden. Sorokin erzählt uns in seinem Buch den Arbeitstag eines dieser brutalen Büttel, die das ganze Land mit Angst und Schrecken überzogen haben. Der Opritschnik beginnt seinen Arbeitstag mit der Hinrichtung eines in Unnade gefallenen Oligarchen, wohnt dann der Auspeitschung eines Intellektuellen bei, frühstückt mit der liebestollen Gemahlin des Gossudaren und beschließt den Tag mit einer dekadenten Orgie. Für seinem Roman, der im Januar zeitgleich in elf Sprachen erschienen ist, zieht Sorokin alle Register seines großen sprachlichen Repertoires, und er spielt virtuos mit literarischen Genres, ob der Action- oder der Fantasyliteratur, des Thrillers oder Kriminalromans. Dennoch ist seine „Satire“ der russischen Verhältnisse, wie er den Roman selbst nennt, sicher keine Lektüre, die zu allgemeiner Begeisterung einlädt. Die russischen Eliten dürften sich hier einmal mehr auf ganz üble Weise portraitiert wähnen, und ob die Leser hierzulande für diese schrille Geschichte zu begeistern sind, bleibt abzuwarten. Beim MACHTclub stellt **Vladimir So-**



Vladimir Sorokin

rokin seinen Roman vor. Im Anschluss lässt es die Gruppe „Word Alert“ dann krachen: Auf dem Programm steht die „dichte, französische angehauchte Poesie von Ken Yamamoto“, der Zeitlupenrap der „Human Beat Box“ Dalibor und der Hiphop von Telhain. Ihren neuen Roman „Irgendwie, Irgendwann“ stellt schließlich die Hamburger Autorin **Vereena Carl** vor. Und die obligatorischen „Doktorspiele“, bei denen ein MACHTmacher gegen einen Patienten aus dem Publikum zum Lesewettbewerb antritt, gibt es natürlich auch. Moderation: **Friedrike Moldenhauer** und **Hartmut Pospiech**. Veranstalter: Deutsches Schauspielhaus, MACHT e.V. Ort: Schauspielhaus, Malersaal, Kirchenallee 36, 20.30 Uhr. Eintritt: 9.- Euro.

„Geschichten am Kamin.“ **Gino Leineweber** liest Auszüge aus dem Roman „Paradies“ der amerikanischen Literaturpreisträgerin **Toni Morrison**. Veranstalter: Hamburger Kammerspiele. Logensaal, Hartungstr. 9-11, 19.30 Uhr. Eintritt: 10./-8.- Euro.

„Tödliches Da Capo.“ **Martin de Wolf** liest aus seinem Thriller „Das Odessa Experiment“. Veranstalter: Mathilde – Literatur und Café. Bogenstr. 5, 20.15 Uhr. Eintritt: 4.- Euro.



Seminare

Die Poetry-Slam-Veranstalter in Hamburg

bieten in Zusammenarbeit mit dem Projekt „backstage“ des Schauspielhauses wieder einen Poetry-Workshop für Jugendliche ab der 8. Klasse an. In zwei verschiedenen Workshops mit je sieben Terminen (Start: 24.2.) geht es um Storytelling, Rap-Poetry und freie Formen. Die Workshops werden von den Hamburger Autoren Nico Spindler und Patrick Klebba geleitet und sind kostenlos. Zum Abschluss des Workshops nehmen die Jugendlichen an einem Poetry Slam teil, der im Malersaal des Schauspielhauses ausgerichtet wird. Die besten Nachwuchs-Slamer qualifizieren sich zudem für den „U20-Slam“, der im November in Zürich stattfinden wird. Weitere Infos unter www.schauspielhaus.de, formlose Anmeldungen an poetry.slam@gmx.de.

Mehrere spannende Literaturseminare

stehen ab Februar im Programm der Volkshochschule Hamburg: Auf eine „Lesereise durch die Moderne Literatur“ begeben sich die Teilnehmer eines Seminars mit der Hamburger Schriftstellerin und Germanistin Charlotte Ueckert ab dem 13.2. (8 Termine, jew. 11.15 – 12.45 Uhr) im VHS-Zentrum West, Waitzstr. 31. Kursgebühr: 60.- Euro. Kursnummer: 0508WW19. / Bei einem Kurs über „Das Schreiben von Kurzgeschichten, Erzählungen und Romanen“ mit dem Hamburger Schriftsteller Andreas Kollender geht es um die schreibtechnischen Grundlagen literarischer Texte, die Schritt für Schritt erarbeitet werden, aber auch um „Textkritik“ und „Veröffentlichungspraxis“. Der Kurs findet ab dem 11.2. (12 Termine), jew. montags von 20.00 – 21.30 Uhr im VHS-Zentrum Nord, Poppenhusenstr. 12, statt. Kursgebühr: 74.- Euro. Kursnummer: 0574MNN11. / Die oft als Königsdisziplin gefeierte literarische Form der Kurzgeschichte steht auf dem Programm eines Seminars mit der Hamburger Schriftstellerin Katrin Dorn, das ab dem 11.2. (9 Termine), jew. montags von 18.45 – 21.00 Uhr im VHS-Haus Dr. Alberto Jonas, Karolinenstr. 35, stattfinden wird. Kursgebühr: 95.- Euro. Kursnummer: 0570MMM11. / Dem „Gedicht auf den F(V)ersen“ sind die Teilnehmer eines Seminars „für Ältere“ unter der Leitung von Eva Simon, das am 6.3. (4 Termine) von 15.00 – 17.00 Uhr im VHS-Haus Rieckhof, Rieckhofstr. 6, veranstaltet wird. Kursgebühr: 34.- Euro. Kursnummer: 0527SHR82. / „Kreatives Schreiben“ mit Gila Grau steht auf dem Programm eines Seminars des VHS-Zentrums Nord, Poppenhusenstr. 12, ab dem 14.2. (7 Termine) von 19.15 – 21.30 Uhr. Kursgebühr: 65.- Euro. Kursnummer: 0550MNN12. / Weitere Infos zu den Literaturgesprächskreisen und vielen weiteren VHS-Kursen und Anmeldung im Internet auf der Website www.vhs-hamburg.de oder telefonisch unter Tel.: 040/428414284.

Mit den „BVJA Schreib-Kidz“ startet

der Bundesverband junger Autorinnen und Autoren e.V. in Hamburg ein Projekt zur Förderung schreibbegabter Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 8. Angeleitet werden die „Schreib-Kidz“ von Karsten Lieberam-Schmidt, der bereits an der Jungen Volkshochschule Seminare für schreibbegabte Schüler gibt. Interessierte Eltern, Kinder und Jugendliche können sich unter Tel.: 040/78876942 beim BVJA Nord, Karsten Lieberam-Schmidt, informieren und anmelden. Die erste Gruppe wird sich voraussichtlich in Bergedorf treffen.

Kreatives Schreiben

in einer kleinen Gruppe und angeregt durch Bilder steht auf dem Programm eines Seminars mit Doris A. Lanworn, das an jedem zweiten und vierten Samstag von 16.00 – 19.00 Uhr am Grindel stattfindet. Teilnahmebeitrag: 15.-/8.- Euro pro Veranstaltung. Infos und Anmeldung unter Tel. 040/43180004 oder per Mail an dola@gmx.de. ■

Impressum

www.literaturinhamburg.de

Veranstaltungshinweise für die März-Nummer bitte bis **spätestens 10.02.08** (endgültiger Redaktionsschluss) schriftlich an Jürgen Abel, Bahrenfelder Straße 32, 22765 Hamburg, per FAX: 040/39 90 59 86 oder per E-Mail an: Juergen.Abel@lithh.de.
Herausgeber: Kulturbehörde Hamburg, Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg. Die Kulturbehörde übernimmt keinerlei Haftung für die Richtigkeit der Termine. **Redaktion:** Jürgen Abel. **Gestaltung:** Wilfried Gandras. **Druck:** Druckerei in St. Pauli, Hamburg.
Produktion: Sabine Niemann, Dölling und Galitz Verlag GmbH, Hamburg.
 Das ABATON-Kino schickt Ihnen gerne „Literatur in Hamburg“ nach Hause. Sie können es zusammen mit dem Programmheft des ABATON-Kino für die Postleitzahlen 20... und 22... für 8,- Euro/Jahr, für alle anderen Postleitzahlen für 14,- Euro/Jahr abonnieren. Bezahlen können Sie direkt an der ABATON-Kinokasse, Allendeplatz 3, 20146 Hamburg, tägl. ab 15 Uhr, oder Sie schicken einen Verrechnungsscheck oder Briefmarken mit Ihrer Anschrift an das ABATON-Büro. Oder Sie überweisen das Geld auf das Konto des ABATON-Kino, Kontonummer 1238/123119 bei der Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) mit dem Stichwort „Abo“ und Ihrer Anschrift. ■

News

Die Stiftung „kunst: raum sylt quelle“ meldet:

über 200 Autorinnen und Autoren haben sich unter dem Thema „Moderne Märtyrer“ um das Literaturstipendium „Inselstreiber“ beworben, das einen zweimonatigen Aufenthalt auf der Insel Sylt und ein Preisgeld von 5.000.- Euro umfasst. Gewinner ist Franzobel, einer der populärsten und polarisierendsten Schriftsteller der österreichischen Gegenwartsliteratur. Die beiden „Förderpreise“, die im Rahmen der Ausschreibung zusätzlich vergeben werden, gehen an die Autoren Myriam Keil und Thomas Palzer. Tipp: Das Altonaer Museum zeigt bis 31.8. eine Ausstellung zum Thema „Sylt – Insel zwischen Himmel und Meer“, u.a. mit Fotografien früherer „sylt quelle“-Kunststipendiaten.

Die schönsten Bücher

prämiert eine Fachjury alljährlich im Auftrag der Stiftung Buchkunst. Bewertet wird die Gestaltung, Konzeption und technische Verarbeitung, aber auch die Originalität der Buchidee. 45 von insgesamt 1056 Büchern aus dem Jahr 2007, die am Wettbewerb teilgenommen haben, sind ausgezeichnet worden, für 16 Bücher hat die achtköpfige Jury eine „Anerkennung“ ausgesprochen. In der Gruppe 1 „Allgemeine Literatur“ sind u.a. der Roman „Reise um die Welt“ von Georg Forster, erschienen im Eichborn Verlag in der „Anderen Bibliothek“, aber auch der Gedichtband „Gefährliche Launen“ von Nora Iuga, erschienen bei Klett-Cotta, oder der im Berenberg Verlag erschienene Erzählband „Der Untergang der Cala Galiota“ von Josep Pla. Alle 45 prämierten Bücher zeigt die Zentralbibliothek der Hamburger Bücherhallen in einer Ausstellung, die am 8. Februar feierlich von Hella Schwemer-Martienßen, der Direktorin der Bücherhallen, von Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck, Ansgar Wimmer, dem Vorsitzenden des Vorstands der Alfred Toepfer Stiftung, und von Uta Schneider, der Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst, eröffnet wird.

Der Hamburger Franzbrötchen-Verlag

plant ein Buch zum Geburtstag der Laeiszhalle und lädt „alle Hamburgerinnen und Hamburger“ dazu ein, sich mit Beiträgen, die nicht länger als fünf Normseiten sein sollen, an der Publikation zu beteiligen. Feierlich eröffnet wurde das bis heute in Hamburg oft auch schlicht „Musikhalle“ genannte „Haus für die edle Musik“ im Juni 1908. Erst 2005 ist das Gebäude noch einmal „getauft“ worden und firmiert seitdem unter dem Namen Laeiszhalle – Musikhalle Hamburg. Namensgeber ist der Reeder Carl Heinrich Laeisz, der den neoklassizistischen Bau durch eine großzügige Spende ermöglicht hat. Heute gilt die Laeiszhalle als eines der schönsten Konzerthäuser Deutschlands. Einsendeschluss für Beiträge zu der Anthologie im Franzbrötchen-Verlag ist der 31. März. Beiträge per E-Mail im Word- oder rtf-Format an: musikhalle@franzbroetchen-verlag.de. Die vollständige Ausschreibung gibt es hier: www.franzbroetchen-verlag.de.

„Das Morden geht“,

meldete das Literaturhaus gleich zum Jahresanfang: Nach dem großen Erfolg des Hamburger Krimifestivals, das im Herbst von der Buchhandlung Heymann, dem „Hamburger Abendblatt“ und dem Literaturhaus zum ersten Mal veranstaltet wurde, findet das Festival vom 1. bis zum 7. November auch in diesem Jahr statt. Für das Programm wird wieder Volker Albers vom „Hamburger Abendblatt“ verantwortlich zeichnen. Anregungen zum Programm an: Volker.Albers@Abendblatt.de.

Die „Behörde für Lieblingslieder“,

die im letzten Herbst neugegründet wurde, gibt vom 22. bis zum 26. Februar, jeweils um 20.00 Uhr, ein Gastspiel im Hamburger Sprechwerk. Das Gemeinschaftsprojekt von Theater: Playstation, Sprechwerk und Kampnagel, sammelt in ihren Büros Lieblingslieder und Geschichten, die mit Lieblingsliedern verbunden sind. Als Sachbearbeiter hat die Behörde Theaterautoren, Regisseure und Musiker eingearbeitet, die aus dem gesammelten Material Musiktheaterstücke, Vorträge und Lesungen erarbeitet. Das Projekt wird von der Hamburger Kulturbehörde, der Hamburgischen Kulturstiftung und dem Fonds „Darstellende Künste“ unterstützt. Weitere Infos hier: www.theaterplaystation.de.

„Häutung“

ist der Titel einer Ausstellung, die Vorschläge für die Innenraum-Neugestaltung der Staats- und Universitätsbibliothek zeigt. Der in den sechziger Jahren entworfene Bibliotheksbau gilt heute als etwas zu dunkel und verstaubt, wird aber als durchaus gemütlich empfunden. In Form von Modellen, Plänen und Booklets präsentieren Studenten des Studiengangs Raumkonzept und Design der AMD (Akademie Mode und Design) nun ein zeitgemäßeres Gestaltungskonzept. Die Ausstellung wird noch bis zum 24. Februar in der Staats- und Universitätsbibliothek gezeigt.